

Erfahrungsbericht

Universität Autònoma de Barcelona

WiSe 2014/15

Studiengang an der FU: BA Publizistik- und Kommunikationswissenschaft

Vorbereitung

Von der Erasmus-Koordinatorin meines Instituts in Barcelona bekam ich Ende Mai per E-Mail allgemeine Informationen, voraussichtliche Stundenpläne und Kontakte gesendet. So konnte ich schon Fragen stellen und mich über das Kurs- und Freizeitangebot der Uni informieren. Ich meldete mich zum Beispiel beim Mentoren-Angebot an. Da ich Spanisch bereits sprach, plante ich, an einem der kostenlose Katalanisch-Kurs der UAB teilzunehmen, um Grundlagen und häufige Sätze zu lernen. Bei der Kurswahl für den ersten Teil meines Learning-Agreements suchte ich aber spanischsprachige Kurse heraus und auch sonst ließ sich alles problemlos auf Spanisch klären. Ein Zimmer in einer Wohngemeinschaft in Barcelona hätte ich gerne im Voraus gefunden, aber die Suche gestaltete sich leider etwas schwierig. Viele Wohngemeinschaften werden vom Vermieter zusammengewürfelt, d. h. man kennt die Mitbewohner vorher meistens nicht. In dem Studentenwohnheim der Uni auf dem Campus wollte ich nicht wohnen.

Unterkunft

In den ersten Tagen konnte ich bei Verwandten schlafen. Gleich am ersten Tag meldete ich mich bei interessanten Wohnungsangeboten. Über verschiedene Internetportale (Idealista, Easypiso) hatte ich bereits aus Deutschland Kontakt zu Vermietern aufgenommen und vereinbarte dann vor Ort Besichtigungstermine. Wie gesagt, war mir zunächst unwohl dabei, ohne Zimmer loszufliegen, aber in Barcelona lässt sich übers Internet innerhalb von Stunden eine Besichtigung vereinbaren. Da die spanischen Zimmer oft sehr klein und dunkel sind, würde ich empfehlen, das Zimmer und die Wohnung unbedingt zu besuchen, vor allem, bevor man Geld überweist. In Spanien gibt es viele Zimmer, die zwar ein Fenster haben (es gibt auch Zimmer ohne Fenster oder mit Luken), das aber in einen engen Lichthof führt, sodass man kaum den Himmel sieht. Wenn die Fenster zur Straße gehen, ist es im Zimmer ggf. etwas lauter (zudem kommt die Müllabfuhr in Spanien nachts und so kann es sein, dass man immer vom Leeren der Container geweckt wird), also unbedingt besichtigen! Mein Zimmer habe ich schließlich über eine Freundin einer Freundin gefunden. Falls sich die Zimmersuche über Kontakte organisieren lässt, würde ich das sehr empfehlen.

Studium an der Gasthochschule

Die UAB hat einen großen, zusammenhängenden Campus. An der Placa Cívica, dem Hauptplatz, ist zum Beispiel der International Welcome Point (dort muss man sich beim ersten Besuch an der Uni melden), die größte Mensa und das Edifici d'estudiants („Gebäude der Studenten“). Darin befinden sich das Theater und der Kinosaal der Uni.

Die Kurse, die ich im ersten Teil meines Learning Agreements ausgewählt hatte, musste ich vor Ort größtenteils noch mal neu wählen. Zeiten und Lehrer hatten sich teilweise geändert bzw. standen zuvor noch nicht fest.

An der Kommunikationsfakultät gibt es drei voneinander unabhängige Studiengänge: Journalismus, Audiovisuelle Kommunikation und Werbung / PR. Als Erasmus-StudentIn kann man aus allen drei Studiengängen wählen. Meine anfängliche Wahl ausschließlich spanischer Kurse habe ich aufgrund des interessanten Angebots auf Katalanisch noch einmal geändert und mich für zwei Kurse aus dem Studiengang Audiovisuelle Kommunikation entschieden:

Técnicas de dirección cinematográfica (auf Spanisch)

In diesem Kurs besprachen wir zunächst die verschiedenen Schritte des Filmmachens, von der Auswahl des Drehortes bis hin zur Schauspielführung. Im weiteren Verlauf legte der Dozent den Fokus auf die Analyse von sogenannten „One Shots“. Eine Szene, die ohne einen Schnitt auskommt. Als praktische Übung musste jeder im fakultätseigenen Studio einen eigenen One Shot planen und drehen.

Historia del cinema (auf Katalanisch)

Der erste Teil des Semesters war, ähnlich unseren Vorlesungen in Deutschland, theoretisch angelegt. Wie der Seminar-Titel verrät, wurde die Geschichte des Films durchgenommen und anhand von kurzen Szenen veranschaulicht. Im zweiten Teil wurde in drei Untergruppen anhand von Referaten spezifischer diskutiert.

Jeder Kurs dauert drei Stunden. An der Kommunikationsfakultät hat man einmal in der Woche drei Stunden hintereinander. An anderen Fakultäten dagegen sind es zum Beispiel zwei Mal 1,5 Stunden pro Woche. So auch in Musikwissenschaften, worin ich für mein Nebenfach einen Kurs belegt habe:

Historia de l'òpera (auf Katalanisch)

Dieser Kurs hat unserem Frontalunterricht aus der Schule geähnelt. Es ging um die Entstehung und Entwicklung der Oper in Europa. Neben der Präsentation, die eine Fragment-Analyse beinhaltete, gab es zwei Klausuren.

Am Anfang musste ich mich an das Katalanisch gewöhnen, da ich aber schon gut Spanisch gesprochen habe, war es nicht schwer. Jedoch konnte ich den Dozenten von Kinogeschichte aufgrund seines Dialekts viel besser verstehen als den von Operngeschichte. Trotz der kleinen Hürde am Anfang würde ich empfehlen, sich bei bereits guten Spanischkenntnissen nicht vom Katalanisch abschrecken zu lassen. Beide Sprachen sind zwar an der Uni offiziell, aber die UAB ist mehr katalanisch als spanisch.

Alltag und Freizeit

Die UAB liegt nicht in der Stadt Barcelona, sondern in der Provinz Barcelona. Von der Placa Catalunya, dem zentralsten Platz der Stadt, sind es ungefähr 35 min mit der S2 oder S55 (wie eine S-Bahn) bis zur Station „Universitat Autònoma“. Da ich im Stadtteil „Poble Sec“ wohnte, einem Viertel, durch das diese S-Bahn nicht fährt, musste ich erst mit der U-Bahn zur Pl. Catalunya. Da man auf dem Campus auch noch mindestens 5 min zu seiner Fakultät läuft, dauerte mein Weg zur Uni eine knappe Stunde.

Neben der Erasmus-Koordinatorin meiner Fakultät war Carrie Romero (intercanvi.estudiants@uab.cat) die Ansprechpartnerin für universitäre Aktivitäten. Sie organisiert die Kennenlernetreffen und einmal im Monat einen Ausflug zu sehenswerten Orten in Katalonien für internationale Studenten.

Im Gegensatz zur FU ist das Unisport-Angebot leider sehr teuer (knapp 50 € pro Monat oder 8 € pro Tag, dafür kann man aber an allen Kursen teilnehmen). Jeden Donnerstag wird im Kinosaal der Uni für alle Studenten kostenlos ein brandneuer Film gezeigt. Der Uni-Chor probt zwei Mal pro Woche und war für mich die perfekte Möglichkeit Katalanen kennenzulernen (als Gegenpol zu den Erasmus-Studenten). Der Chorleiter ist sehr engagiert und hat mich auch in den Kammerchor der UAB aufgenommen, mit dem wir regelmäßig auftraten.

Fazit:

Wer im Wintersemester nach Barcelona geht, hat im September das Glück, die katalanischen Feiertagsfeste zu bestaunen. Nach und nach leert sich die Stadt: Touristen und Taschendiebe werden gleichermaßen weniger. Trotzdem habe ich immer(!), vor allem in

der U-Bahn und an zentralen Plätzen, genau auf meine Tasche geachtet. Barcelona ist bekannt für die vielen Taschendiebe, aber geklaut wurde mir nichts.

Alles in allem war das Semester das wahrscheinlich unvergesslichste meines Studiums! Jedem empfehle ich es, an dem Erasmus-Programm teilzunehmen, da es einen perfekten Rahmen bietet, um ins Ausland zu gehen. Man lernt nicht nur ein neues Uni-System und eine andere Kultur, sondern auch sich selbst viel besser kennen. Meine persönliche Lieblingserfahrung war zu sehen, dass ich überall Kontakte knüpfen kann. Durch das neue Umfeld war ich offener und habe dadurch tolle Menschen kennengelernt.